

Konzept ambulante Hilfen zur Erziehung nach §§ 29, 30, 31 und 35 KJHG

Die Hilfen zur Erziehung sind individuelle Leistungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Sie werden nach dem individuellen Bedarf für Kinder und Jugendliche vom Jugendamt vermittelt. Hierauf besteht ein Rechtsanspruch für Familien.

Der Träger Horizonte e.V. ist durch den Senat bewilligt, hat einen Kooperationsvertrag mit dem Jugendamt des Bezirksamtes Reinickendorf und wird für die Hilfeanfragen unter sozialräumlichen Gesichtspunkten ausgewählt.

1. Zielgruppen

Die Arbeit mit einer Familie, Kindern und Jugendlichen bezieht sich im Allgemeinen auf Familien in schwierigen Lebenslagen. Unsere praktische Arbeit kann sich aber sowohl auf Familien, Restfamilien oder Einzelpersonen, Kinder und Jugendliche beziehen, oder in Gruppen zu den entsprechenden Themen organisiert werden. Wir arbeiten mit Familien, Kindern und Jugendlichen...

- mit langfristigen Prägungen/ Verhaltensauffälligkeiten,
- in Krisensituationen,
- die wegen Auffälligkeiten oder Erziehungsschwierigkeiten eines (oder mehrerer) Kindes (-r) Beratung suchen,
- die durch Dritte zu einer notwendigen externen Hilfe vermittelt wurden, z.B. Schuluntersuchung, Lehrer, Jugendamt, Gericht,
- bei denen nach Einschätzung der Sozialarbeiter des zuständigen Jugendamtes dringender Handlungsbedarf besteht,
- die prophylaktisch beraten und betreut werden sollen, um eine Verschlimmerung ihrer Lage vorzubeugen,
- die Informationen und Beratung suchen.

2. Arbeitsansätze

Die Aufgabe des Vereins Horizonte e.V., beschrieben in der Satzung, ist die Förderung und Umsetzung von Hilfen für Familien und Pflegefamilien in schwierigen Lebenslagen. Wir arbeiten im kollegialen interdisziplinären Team und in Kooperation mit anderen Institutionen. Die Arbeitsinhalte, Arbeitsmethoden und Lösungsansätze werden ständig dokumentiert, reflektiert und weiterentwickelt. Die prozessorientierte Weiterentwicklung der Angebote wird durch konsequentes Qualitätsmanagement gewährleistet.

Das Konzept unserer Arbeit in den Familien ist zielgerichtet, ressourcenorientiert und fördert die Familien in ihrer Selbständigkeit. Es besteht zum einen aus individueller Betreuung und Beratung/ Information von Eltern, Erziehungsberechtigten und wichtigen Bezugspersonen und zum anderen in der individuellen Förderung der Kinder. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung eines schrittweisen Vorgehens, welches zu nachhaltigen Verbesserungen bei den bestehenden Problemen führt.

Die Hilfen, die am Einzelnen (Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen) orientiert sind werden in der Hilfeplanung in Richtungszielen beschrieben und im Hilfeprozess im Arbeitskonzept (4-6 Wochen nach dem Hilfebeginn und später alle 6 Monate) durch Handlungsziele der Hilfeempfänger konkretisiert. Die Hilfe beinhaltet in diesem Prozess mit allen Beteiligten u.a.:

- Beratung und Begleitung bei der Entwicklung einer realistischen Lebens-, Erziehungs- oder Berufsplanung,
- Anleitung und Förderung von lebenspraktischen Fähigkeiten,
- Unterstützung bei der Bewältigung der Forderungen in Schule, Alltag und Beruf,
- Förderung/Angebot von strukturierten Freizeitaktivitäten mit sozialintegrativem Charakter,
- Vermittlung von Wissen, z. B. in den Bereichen Gesundheit, Haushaltsführung und Hygiene.
- Vermittlung erzieherischer Kompetenzen für die Eltern
- Beratung bei Beziehungskonflikten zwischen Eltern und Kinder und Partnerproblemen, soweit diese die Erziehung beeinflussen
- Vermittlung von sozialen und integrativen Kompetenzen für Kinder und Jugendliche
- Suche nach geeigneten Fördermöglichkeiten

Es ist selbstverständlich, dass die Ziele mit den Familien erarbeitet werden und dafür eine empathische Arbeitsbeziehung aufgebaut werden muss.

Im Zuge der gesetzlichen Änderung des § 8a KJHG zum Kinderschutz, sind wir verpflichtet in diesen Fällen eng mit dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. Wir orientieren uns hier an den entsprechenden Fragebögen des Senates und Bezirksämtern und den festgeschriebenen Vorgehensweisen (siehe Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst)

Bei der Feststellung von Indikatoren zur Kindeswohlgefährdung arbeiten wir mit Auflagen und Überprüfungen

Die Indikatoren für die Kindeswohlgefährdung sind:

- Körperliche Gewalt
- Sexueller Missbrauch
- Gesundheitliche Gefährdung
- Aufsichtspflichtverletzung
- Aufforderung zur schwerster Kriminalität
- Seelische Verwahrlosung

3. Methoden der ambulanten Hilfen nach §§ 30, 31, 35

Bei der inhaltlichen, zeitlichen wie organisatorischen Ausgestaltung der Hilfen (Bewilligung 8 Stunden die Woche, Dauer maximal 2 Jahre) wird Klarheit in der Zielsetzung, sowie eine größtmögliche Individualisierung und Flexibilisierung angestrebt. Dies dient dem Zweck der heterogenen Zielgruppe, den komplexen Problemen und den unterschiedlichen Rahmenbedingungen in differenzierter Weise gerecht zu werden.

Die Handlungsfelder werden individuell auf die Ziele abgestimmt, sie umfassen die Arbeit mit einzelnen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, sowie mit dem gesamten System Familie bzw. Gruppen, können aber auch die Rahmenbedingungen und das Umfeld der Familien einbe-

ziehen. Bei Vernachlässigung und Gefährdung der Kinder wird immer zum Schutz der Kinder gearbeitet. Wir streben grundsätzlich sozialräumliche und nachhaltige Lösungen an.

Wir arbeiten im kollegialen Team, d.h. wir verteilen die an einen hauptverantwortlichen Helfer in der jeweiligen Familie herangetragenen Aufgaben unter fachlichen Gesichtspunkten nach Bedarf im Hilfeprozess auf mehrere Koohelfer, die Teilnahme an Gruppen oder Flexibilisierungskonzepten:

Zur erfolgreichen Umsetzung und Zusammenarbeit gehören selbstverständlich Fallbesprechungen mit der Koordination, kollegiale Fallberatung, Supervision und kollegiale Kooperation in Familien.

Flexgruppen

Gruppen mit Kindern und Jugendlichen

Die Gruppenarbeit soll den Teilnehmern die Möglichkeit geben, mit sich selbst in der Gruppe und als Teil derselben Erfahrungen zu machen. Die Kinder erhalten die Chance zur Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenzen. Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensprobleme können durch soziales Lernen in der Gruppe überwunden werden.

Soziales Kompetenztraining

Einmal monatlich findet ein Camp mit 4 bis 6 Kindern auf dem Zeltplatz in Heiligensee statt. Über das Wochenende werden soziale Kompetenzen, neue Verhaltensregeln, Selbständigkeit und Gruppenzusammengehörigkeit eingeübt.

Gruppenarbeit mit Eltern

Ziel ist hier die Förderung der Interaktionen der Eltern mit ähnlichen Problemlagen und dadurch die Stärkung der emotionalen Ressourcen und Selbsthilfepotentiale der Erwachsenen.

Mediation

Mediation bezeichnet ein Verfahren, in dem mit Unterstützung eines unparteiischen Vermittlers (Mediator/in) Konflikte verhandelt werden. Den Konfliktparteien bietet Mediation Raum für die Erarbeitung optimaler Problemlösungen. Mediation ermöglicht es, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und gezielt zu deeskalieren.

Systemische Familientherapie

Die systemischen Interventionstechniken dienen der Erkennung und Veränderung dysfunktionaler Bindungs- und Transaktionsmuster in den Familien durch Unterstützung einer Perspektivenentwicklung, aus der neue Handlungs- und Veränderungsmöglichkeiten entstehen können.

Krisenintervention in Fällen von Kindeswohlgefährdung (Krisendienst)

Zur sofortigen Zusammenarbeit mit Familien in Fällen von Kindeswohlgefährdung haben wir einen Krisendienst, der den Eltern hilft ihre Wohnung in einen für das Wohl der Kinder gemäßen Zustand zu versetzen, die Finanzierung der Familien mitordnet und sich um die schnellstmögliche Organisation von Möbeln kümmert.

Kompensatorische Hilfen

Nicht alle Familien die wir betreuen, können aufgrund ihrer persönlichen Ressourcen die an sie herangetragenen Richtungsziele dauerhaft einhalten und müssen daher kompensatorisch unterstützt werden. Wir leisten hier vorwiegend in Form von Haushaltstraining praktische Hilfe und begleiten diese Familie mit wenigen Stunden in der Woche in dem notwendigen Zeitraum, bis die

Kinder selbstständig entsprechende Aufgaben übernehmen können. Oft ist in diesen Fällen die Zusammenarbeit mit Vormündern notwendig.

Sehen - verstehen - handeln

Die Grundlage dieses Angebotes ist eine videogestützte Interaktionsanalyse*, zur Erkennung von wiederkehrenden dysfunktionalen Mustern in beobachtbaren Verhaltensweisen sowie von Abweichungen im nichtsprachlichen Kommunikationsverhalten von Eltern mit ihrem Kind.

In anschließenden Entwicklungspsychologischen Beratungen werden im Ergebnis der Analyse lösungsorientierte Interventionen zur Beeinflussung dieser Faktoren im kindlichen Bezugssystem, durch das Erlernen von veränderter Interaktion und Feinfühligkeit durch die Eltern, besprochen und in mehreren geplanten Situationen in der Familie bzw. in den Räumen des Trägers angeleitet.

4. Ablauf der Hilfe

Obwohl der Hilfeprozess immer ein sehr individueller, dynamischer und komplexer Prozess mit vielen Veränderungsmöglichkeiten auf unterschiedlichsten Ebenen ist, kann er sowohl zeitlich als auch inhaltlich gegliedert betrachtet werden. Die im Folgenden vorgenommene Aufteilung in Phasen soll in diesem Sinne keine Getrenntheit der Prozesse implizieren. Es wird auf die Zusammenhänge und Wechselwirkungen, die zwischen den einzelnen Phasen bestehen, hiermit ausdrücklich hingewiesen.

Auftragsklärung, Arbeitskonzept & Individualisierung

Die Individualisierung der Hilfe wird dokumentiert und geleitet durch die Erarbeitung eines ausführlichen Arbeitskonzeptes (innerhalb von 4 – 6 Wochen, in Ausnahmefällen länger), das überprüfbare Ziele und Vorschläge zur Lösung enthält. Ziel in diesem Teil des Prozesses ist die Auftragsklärung, um im Folgenden soweit wie es möglich und nutzbringend ist, den tatsächlichen Erwartungen und Ansprüchen der Beteiligten zu entsprechen. Die Familien, bzw. deren einzelne Mitglieder werden in der Planung aktiv mit einbezogen, um ihre eigene Perspektive zu finden, erreichbare kurz- bzw. langfristige Handlungsziele zu formulieren, sowie eindeutige und prüfbare Kriterien für deren Erreichung zu vereinbaren. Dies ist notwendig für eine zielorientierte Arbeit mit der Familie unter Berücksichtigung individueller Kompetenzen und Fördernotwendigkeiten der Einzelnen.

In der empathischen, persönlichen Beziehung zwischen Helfer und Familie wird mit den Familien vertrauensvoll und unter strenger Beachtung des Datenschutzes umgegangen.

Besonders wichtig für die Hypothesenbildung sind die Verhaltensbeobachtungen des Helfers. Zur Informationsgewinnung können mit Einwilligung der Familien und zuständigen Stellen bereits erstellte Diagnosen ausgewertet und fehlende eingeholt werden. Wenn bereits andere Einrichtungen in der Familie arbeiten, können diese bei der Arbeit, bzw. zur Informationssammlung mit einbezogen werden. Hierzu können ggf. Fragebögen eingesetzt werden.

All diese Informationen über die Familie werden mit ihr zusammen diskutiert, transparent gemacht und zu Deutungen geführt, die sich in praktische Ziele umsetzen lassen. Hierbei wird im Laufe der Arbeit ferner entwickelt, welche Teile der Arbeit mit der gesamten Familie und welche mit einzelnen geleistet werden sollen, welche in Gruppenarbeiten zu realisieren sind und welche anderen Möglichkeiten genutzt werden können.

Kooperation & Flexibilisierung

In der zweiten Phase nach der Individualisierung bekommt die Flexibilität unseres Angebotes an Interventionen Bedeutung. Diese bezieht sich auf unterschiedliche vereinsinterne und auch auf externe Hilfeformen im Sozialraum.

Für die Familien besteht der Vorteil in der Aufhebung der Isolation. Die Distanz zu dem Helfer kann besser gewahrt bleiben. Beziehungen werden über das Familiensystem hinaus geknüpft und nachbarschaftliche Hilfen können sich entwickeln.

Um die in den Hilfekonferenzen erarbeiteten Ziele für die Familie oder einzelne umzusetzen, begleiten wir diese intensiv. Wir geben Anregung zur Teilnahme an Gruppen und Informationsveranstaltungen. Mit einer verstärkten Motivationsarbeit unterstützen wir die Mitarbeit der Klienten und erreichen damit eine effektive Umsetzung der Arbeitsinhalte und fördern den Einsatz von Ressourcen der Familie und deren Eigenverantwortung.

Das Helfersystem bekommt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Bedeutung, was in Helferkonferenzen geklärt wird, indem die unterschiedlichen Konzeptionsangebote aufeinander abgestimmt werden. So kann es im Rahmen der Hilfe z. B. auch nützlich sein, eine Vermittlung der Familien an geeignete Therapeuten oder andere Institutionen zu ermöglichen.

Durch den Aufbau einer Informationszentrale und Vernetzung mit anderen Trägern und dem Besuch von Informationsveranstaltungen wird die Vermittlung und Begleitung der Familien in der Anfangszeit optimiert. Die Anregung zur Teilnahme an entsprechenden Gruppen in bestehenden Einrichtungen wird ermöglicht. In der so entstehenden Übergangszeit kann zeitlich begrenzte Begleitung hilfreich sein.

Beendung einer Hilfe

Innerhalb des bewilligten Zeitraumes findet eine Auswertung der Hilfe mit der Familie in Hinblick auf ihre Zielsetzung, die des Hilfeplanes bzw. des Arbeitkonzeptes und der prozessualen Adaptationen derselben statt.

Wichtig ist immer eine angemessene Ablösungsphase, in der sich Familie und Helfer voneinander verabschieden können und in der zur Symbolisierung auch Zeremonien/Rituale genutzt werden können. Wir bemühen uns um eine abgeschlossene Integration im Sozialraum und die damit verbundene Nachhaltigkeit der Hilfe.